C Aussen.

Etliche tragen diese Wurtz am Halß / achten/ das Gesicht werde sehr dadurch gestärcket/vnd bewaret vor den Fällen/daher es auch Fällriß genannt wirdt.

Sigmarßwurtz heist Griechisch vnd Lateinisch Alcæa, Bismalua. Welsch Malua saluatica. Spanisch Malua de Vngria. Frantzösisch Bimauue. Behmisch Slez Polnis.

Von Melten. Cap. XLI.

Melten. Atriplex. I. Wilde Melten. Atriplex sylueſtris. I.

D

Geschlecht vnd Gestallt.

DEr Melten sind zwey geschlecht: Die zame vnnd wilde. Die zame hat Bletter wie Meyer / die sind nahe bey dem Stiel breit/von dannen auffgespitzet / wie die Pfeile / feyst / safftig / erstlich so sie wachsen / sind sie weißlecht / darnach Graßgrüne / endtlich Fewerrot / bißweilen auch bleichgelb / haben etwa einen bittern geschmack. Der Stengel hat viel nebenzweigle / ist zu zeiten dreyer elen hoch / jetzt braun / jetzt weißlecht. Der Samen steckt in dünnen Hülsen verschlossen. Die Wurtzel steigt tieff in die Erden / hat viel angehenckte zäserlen. Vnter allen Kochkreutern wechst die Melten am ehesten / dann nach der pflantzung in fünfftzehen Tagen ist sie zeitig/vnnd fehret in die Küchen. Aber allein im Früling isset man sie / dann wie bald sie wechst/ also schnell veraltet vnd verwelcket sie.

Die wilde Melten wechst fast vberall im Felde/an dem Wege / vnd auch in Gärten von sich selbst. Sie hat Bletter wie die zame/ allein daß sie kleiner vnnd weißlechter sind. Der stengel ist gerade / bißweilen dreyer elen hoch/ mit vielen nebenästlen/kleinen gelblechten Blumen / gehäuffichtem oder traubichtem Samen / wie im Meyer. Die Wurtzel steckt tieff/hat auch nicht wenig zäserlen.

Der wilden Melten findet man im Welschlädt zwey geschlecht / haben an etlichen zeichen jren vnterscheid/wie an den gemelten Figuren außdrückenlich dar gebildet.

Natur/

Natur/Krafft/vnd Wirckung. A

Die Melten sind feucht im andern/vnd kalt im ersten Grad.

II. Wilde Melten. Atriplex sylueſtris II. Atriplex sylueſtris III.

In Leib. B

Man isset die Melten gekocht/sie fürdern den Stulgang.

Meltensamen zerstossen/mit Honigwasser gesotten vnnd getruncken/öffnet die verstopffte Lebern/vnd heylet die Geelsucht. So man Odermenig darzu thut/wirdt die Artzney desto kräfftiger. So die verstopffung vom Schleim ist/mag man den Samen in Wein sieden.

In summa. Müßlen von Meltenkreutern bereitet/dienen wol den dürren hitzigen Cholerischen Menschen zur Speiß.

Der Samen eines halben lots schwer eyngenommen/bewegt nicht allein den Stulgang/sondern auch das würgen.

Aussen.

Der Safft auß der wilden Melten macht die Haare schwartz/so man sie nach dem Bad offt darmit schmiret.

Meltenkreuter roher zerstossen/oder gesotten/vñ vbergeschlagen/vertreibt Knollen vnd Drüsen hinder den Ohren.

Wilde Melten gestossen/mit Honig vermischt/vnnd Pflasterweise auffgelegt/benimpt das Podagra.

Die Bletter gestossen/den Safft gelegt auff ein entzündt Fleisch oder Glied an dem Leibe/leschet das.

Melten nennet man Griechisch Ἀτράφαξις, vnd Χρυσολάχανον. Arabisch Cataf. Lateinisch Atriplex. Welsch Atriplice. Spanisch Armoles. Frantzösisch Follete. Behmisch Lebeda.

Meermel-

C

Meermelten. Atriplex marina.

ES wechst auch ein Melten bey dem Meer / wie denen wissentlich / welche an dem Vfer deß Meers/vnd in Seestätten wohnen oder wandlen. Diese Melten wie sie allhie abgemahlet/haben wir sampt dem Halimo, von welchem im ersten Buch gemel-
D det / in grosser menge gefunden zu Triest bey den Saltzgruben/ an dem Meer gestadt/ spreitet jhre zweiglen zu rings herumb / mit weißlechten Blettern bekleidet / die sind gestalltet wie deß Spinets/doch kleiner. Oben am gipffel bringt sie jren Samen in kleinen küglen/die hangen beysamen/wie Trauben. Die Wurtzel ist in viel zaseln zertheilet. Diß gewechß vermag eben die krafft vnd wirckung / welche die Melten an sich haben/ aber dieweil es am geschmack versaltzen ist/säubert es mehr/ vnd bewegt auch den Stulgang/ so mans in einer Fleischbrüe kochet vnd isset.

+ V. 45 ex

Von Spinet. Binetsch. Cap. XLII.

Gestallt.

SPinat hat seinen namen à spinoso semine, das ist / vom scharpffen / stechenden Samen. Man sähet jhn im Herbstmonat/ vnnd auch im Mertzen in der Fasten. So man jn gepflantzet hat / gehet er am siebenden Tag herfür/ erstlich mit weichen / melbechten oder schmutzigen/ vnnd dreyspitzigen Blettern / dieselben werden nachfolgends den Wegwarten blettern gleich / vnd am end gegen den Stilen außgeschnitten zu beyden seiten/ mit zweyen spitzigen Ohren. Die Wurtzel ist schmal/ hat kleine zäserlen. Der Stengel wirdt etwa einer Elen hoch/bißweilen höher/ ist innwendig hol. Oben am gipffel tregt er seine runde/ kleine Blumen / wie die Trauben zusammen gedrungen. Der Samen ist spitzig vnd stachlig.

Man findt auch ein wild geschlecht/ welches breiter vnd kürtzere Bletter hat.

Stell.

Spinat berdarff kein sonders Erdtrich/ sonder wechst allenthalben/ wirt auch gemeiniglich gepflantzet vmb der Küchen willen/ wie der Mangolt.

Natur/